

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 46

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armée.

XX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XL. Jahrgang.

Basel.

21. November 1874.

Nr. 46.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.

Die Bestellungen werden direkt an „B. Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortliche Redaktionen: Oberst Wieland und Major von Egger.

Inhalt. J. v. Scriba, Der St. Gotthard. (Fortsetzung.) Oberst Bindschekler, Die Führung des schweizerischen Infanteriebataillons. Fürst N. S. Galtsin, Allgemeine Kriegsgeschichte aller Völker von den ältesten Zeiten bis auf die neueste Zeit. A. L. Cambrelin, Conférence sur les Reconnaissances militaires. Der Grenzer- und Schützenbataillon der preussischen Infanterie. H. Barthelemy, Publication de la Réunion des Officiers. — Ausland: Oesterreich: Das große Manöver zwischen Wien und Bruck a. d. Leitha; Rußland: Eine militärgerichtliche Rehabilitation.

Der St. Gotthard.

(Fortsetzung.)

3. Die italienischen Lohnkriege im 16. Jahrhundert.

Die Novara-Züge.

Erster Novara-Zug 1495.

An dem in den Annalen der Kriegsgeschichte merkwürdigen Zuge Karls VIII. von Frankreich gegen Neapel 1494 nahmen 8000 schweizerische Soldtruppen Theil, welche auf dem im folgenden Jahre 1495 erfolgenden Rückzuge den Uebergang des Taro in der Schlacht bei Fornuovo mit löwenartigem Muthе erkämpften und Asti glücklich erreichten. Karl VIII. getraute sich jedoch nicht, seinen Feldherrn Ludwig von Orleans, welcher mit 7500 Mann, darunter 2500 Schweizer, in Novara von der ganzen Macht Mailands und Venedigs eingeschlossen war, zu entsetzen, sondern zog es vor, durch den beliebten Anführer der Schweizer, Anton von Bassej, Landvogt von Dijon, die Hülfe der Eidgenossenschaft zu begehren.

Die Lage der in Novara eingeschlossenen Schweizer war höchst bedenklich, obwohl sie Wunder der Tapferkeit thaten. Der Hunger richtete unter ihnen größere Verwüstung an, als das Schwert es hätte thun können. Mehr wie 2000 Mann, darunter 400 Schweizer, erlitten den Hungertod.

Unter solchen, vom Landvogt Bassej in aufregendster Weise geschilderten Verhältnissen zeigte sich die Eidgenossenschaft äußerst thatkräftig. Ein Heer von 30,000 Mann zog eilends über den Simplon dem französischen Könige zu Hülfe und flüchtete dem italienischen Heere solche Furcht und Schrecken ein, daß es nicht zum Kampfe kam, sondern am 10. October ein Karl VIII. günstiger Friede abgeschlossen wurde.

Die kaum angelangten Schweizer Truppen wurden mit 4monatlichem Solde wieder abgedankt und zogen, mißmuthig ob des thatenlosen Feldzugs, über den Simplon und Gotthard wieder heim. —

Zweiter Novara-Zug 1500.

Im Sommer des Jahres 1499 hatte der König Ludwig XII. von Frankreich das Herzogthum Mailand erobert und dies glückliche Ereigniß den Eidgenossen, seinen besten Freunden, durch ein eignes Schreiben vom 2. September 1499 berichtet. Zugleich schickte er den bekannten und allbeliebten Landvogt von Dijon auf die Tagsatzung von Zürich, um Erlaubniß zu Werbungen zu erhalten. Der Kronensack des Landvogts that denn auch alsbald seine Wirkung; und 12,000 der besten Krieger folgten den französischen Fahnen.

Andererseits blieb aber der vertriebene Mailänder Herzog, Ludwig Moro, auch nicht unthätig und wußte sich durch geheime und öffentliche Werbungen etwa 6000 Schweizer und 2000 Bündner zu verschaffen, denen zweifacher, dreifacher, selbst vierfacher Sold gegeben wurde. Mit kaiserlicher Hülfe vermochte er am 5. Februar 1500 Mailand wieder zu erobern, von wo er der Eidgenossenschaft seinen Dank abstattete.

Die Gefahr trat nun heran, daß demnächst Schweizer gegen Schweizer fechten würden. Dem vorzubeugen ließen alle Kantone, Uri allein ausgenommen, ihren Angehörigen entbieten, in's Vaterland zurückzukehren. Einige gehorchten und zogen wieder heim, obschon sie Löhnung empfangen hatten, andere kehrten sich nicht an die Mahnung.

Der Landvogt Bassej von Dijon verdoppelte seine diplomatische und werberische Thätigkeit in der Schweiz. Er erlangte auf dem Tage von Zürich am 11. März 1500, daß das Reislaufen zum Mailänder Herzoge strenge verboten ward und